

die Kürze des Lebens durch die immerwährende Fortsetzung unsers Angedenkens wiederum ersetzt werden. Wenn wir die enge Gränzen eines Jahrhunderts nicht zu überschreiten vermögend sind, so kann wenigstens unser guter Rath diese kurze Zeit um ein merkliches übersteigen; und der solches verlanget, ja der sich darunt bemühet, der thut nichts anders, als die kluge Vorschriften, die uns von der Natur selbst ins Herz gegraben sind, befolgen.

Es wäre fürwahr eine große Eitelkeit und ein lächerlicher Hochmuth, wenn ich, da ich mich bey der Welt bekannt machen will, mir etwas Großes zu seyn dünkte, und auch von andern mich dafür ansehen zu lassen gedächte. Um sich von dem großen und gemeinen Haufen zu unterscheiden, ist es nicht allezeit nöthig, daß man eben mit dem Heldenruhm eines Cäsars und Alexanders prangen müsse. In dem Guten und Bösen kann man zu viel thun, zu welchem doch Wenige gelangen, weil die menschliche Kräfte eben so sehr eingeschränket sind, als unsere Gedanken gleichfalls von keinen Gränzen wissen. Die Mittelmäßigkeit ist gemeiniglich diejenige Stelle, wobey alle durchgehends stille halten, und die Mittelstraße wird, weil sie nach der allgemeinen Meynung für die allersicherste gehalten wird, für die löblichste geachtet, und also auch von denenjenigen betreten, welche einige Figur in der Welt zu machen gedenecken.

In